

Faktenblatt Nr. 9

Insektensterben und Artenvielfalt (von Linda Rehn)

Insekten sind die artenreichste Gruppe aller Lebewesen und stellen gut 70 % der Tierarten weltweit. Sie sind damit ein wesentlicher Bestandteil der biologischen Vielfalt. Man findet Insekten in nahezu jedem Lebensraum. Insekten erfüllen wichtige ökologische Funktionen in Nahrungs- und Stoffkreisläufen wie z. B. als Blütenbestäuber, bei der Zersetzung von pflanzlichem und tierischem Material oder als Nahrung für andere Tiere. <https://www.bfn.de/themen/insektenrueckgang.html>

Mehr als die Hälfte der deutschen Fläche ist Agrarlandschaft und spielt eine besondere Rolle bei der Bereitstellung von Lebensräumen für Insekten. Durch erhöhte Bewirtschaftungsintensität des Grünlands, den Verlust von Brachflächen, die Beseitigung von Kleinstrukturen in der Agrarlandschaft, stetig wachsende Homogenität der Anbauflächen, (Gehölz-)Sukzession in Folge zu geringer Bewirtschaftung oder die völlige Aufgabe von ungünstigen Standorten haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Insektenarten ihre Lebensgrundlage verloren.

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Artenschutz/massnahmen_insektenschutz_bf.pdf

In den vergangenen 27 Jahren ist in Deutschland die Biomasse von fliegenden Insekten insgesamt um über 75 % in Deutschland zurückgegangen. Gesammelt wurden die Daten an 63 Standorten in Naturschutzgebieten in Rheinland-Pfalz und Brandenburg. <https://www.nabu.de/news/2017/10/23291.html>

Insgesamt gelten laut "Roter Liste" in Deutschland 45 % der Wirbellosen, zu denen die Insekten zählen als gefährdet. Das globale Insektensterben hat Anfang 2016 eine internationale Studie des Weltrats für Biodiversität bestätigt. In manchen Regionen sind bis zu 40 Prozent der Fluginsekten vom Aussterben bedroht.

<https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/dem-insektenschwund-auf-den-grund-gehen>

Der Weltrat für Biodiversität (IPBES) hat 2019 eine Studie zur weltweiten Artenvielfalt veröffentlicht: Rund eine Million Tier- und Pflanzenarten sind laut des UN-Berichts akut vom Aussterben bedroht. Allerdings lasse sich das Artensterben noch aufhalten. UN-Experten zufolge seien jedoch Änderungen bei der Landwirtschaft, beim Konsum und beim Naturschutz dringend nötig.

<https://www.phoenix.de/un-bericht-zur-artenvielfalt-a-1102140.html>

Pestizide gegen Schädlinge schädigen auch alle anderen Insekten. Besonders in der Kritik sind die Neonicotinoide (Insektizide). Die hochwirksamen Insekten-Nervengifte werden seit Mitte der 1990er Jahre in der Landwirtschaft eingesetzt. Bestimmte Neonicotinoide die Fruchtbarkeit männlicher Honigbienen verringern und deren Lebensspanne senken. Mit ihnen wird das Saatgut behandelt. Mit dem Wachsen der Pflanze verteilt sich das Gift bis in Pollen und Nektar. Eine Studie ergab, dass Bienen mit den Insektiziden behandelte Pflanzen nicht meiden, sondern sogar bevorzugt ansteuern.

<https://royalsocietypublishing.org/doi/full/10.1098/rspb.2016.0506>

Der Klimawandel führt unter anderem dazu, dass viele Pflanzen früher blühen. Der frühere Blühzeitpunkt bringt den Rhythmus mancher Insekten durcheinander. So Schmetterlinge, diese werden über die Tageslichtlänge gesteuert, wenn sie aus der Winterpause erwachen und ihre Futterpflanzen bereits abgeblüht sind, finden sie keine Nahrung mehr. Andere Insekten werden vom Klimawandel profitieren und sich stark vermehren. Durch die milden Winter überleben mehr Parasiten und machen auch den Insekten zu schaffen.

Reichholf, Josef H. (2007): „Stadtnatur. Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen“, oekom Verlag